

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Blick über die Maas vom Camp des Romains.

schließen. Gegen Abend wurde ein Teil der Polangenstraße nach Zivilpersonen abgesucht. Männer, Frauen, Greise und Kinder, selbst Schwerkranken und Säuglinge wurden aus den Häusern getrieben, um dann planlos durch die Stadt geführt zu werden, bis man schließlich zur Kaserne gelangte, wo alle wieder freigelassen wurden. Vermutlich sollten die Gefangenen den Russen als Deckung gegen die anrückenden Deutschen dienen. Ein furchtbares Gewehrfeuer setzte abends gegen sieben Uhr ein. Die Hauptmasse der Russen hatte schon am Morgen die Kaserne verlassen, so daß sich wahrscheinlich nicht allzu viele des Russengesindels in der Stadt befanden.

In der Nacht war es still. Am Montag morgen konnte man das Ergebnis des Gefechts sehen: eine Anzahl toter Russen lag in der Libauer Straße und ebenso am Steintor. Ein gräßlicher Anblick! Mit wachsbleichen Gesichtern und gebrochenen Augen lagen sie da. Zwei hatten gehofft, in einem ausgeschlagenen Schaufenster Sicherheit zu finden. Doch sie waren von deutschen Kugeln getroffen worden und lagen zusammengekauert an ihrer Zufluchtsstätte. (Diese Szene stellt unser Bild Seite 281 unten dar.) Auch zwei deutsche Soldaten hatten dabei den Tod gefunden. Draußen neben der Chaussee nach Althof lagen außer vielen Russenleichen auch elf erschossene Zivilpersonen, die aus den letzten in jener Stadtgegend gelegenen Häusern dorthin geschleppt worden waren. Jammer und Elend überall.

Es sind der Eindrücke so viele, die man während der dreitägigen Russenzeit und nach der Befreiung in unserer Stadt empfangen hat, daß man die ganze Furchtbarkeit des Krieges aus eigener Anschauung ermessen kann. Ekel und Grauen ergreifen einen bei der Erinnerung der abscheulichen Schandtaten, die man mit eigenen Augen hat ansehen müssen. So furchtbar haben diese Greuelthaten auf einzelne Personen gewirkt, daß sie aus Verzweiflung ihrem Leben selbst ein Ende gemacht haben oder aus Todesangst gestorben sind. Opfer des Krieges, des furchtbarsten Krieges!

Nach der Vertreibung der Russen verfügte Generalfeldmarschall v. Hindenburg eine Reihe von Gegenmaßnahmen: Die Städte des von uns besetzten russischen Gebiets haben zur Strafe größere Summen als Entschädigung zu zahlen. Für jedes auf deutschem Boden niedergebrannte Dorf oder Gut sollen drei Dörfer oder Güter des von uns besetzten russischen Gebiets den Flammen übergeben werden. Jeder Brandschaden in Memel soll mit der Niederbrennung der russischen Regierungsgebäude in Suwalki und den anderen in unseren Händen befindlichen Gouvernementshauptorten beantwortet werden. In der Stadt Suwalki wird die Kontribution auf 100 000 Mark erhöht und der Grund der Erhöhung dem Magistrat mitgeteilt. Um die Durchführung der Kontribution zu sichern, werden zehn Geiseln aus angesehenen Kreisen in Haft genommen.

Der Eindruck auf die Bevölkerung von Suwalki war

schon ein paar Stunden nach dem Befehl festzustellen. Auf Ansuchen der Bürgerschaft wurde freigestellt, einen Teil der Summe in Getreide oder Mehl, statt in bar beizubringen. Deutsche Flieger bekamen gleichzeitig den Auftrag, die Festungen Kowno und Grodno mit Bomben zu belegen, und entledigten sich am 20. und 21. März trotz ungünstigen Flugwetters erfolgreich ihrer Aufgabe. Der Marktplatz von Grodno wurde von sechs Bomben getroffen, deren starke Wirkung deutlich festgestellt werden konnte.

Während die Russen in Memel den Hunnen gleich hausten, waren am 18. März vor Tauroggen, das nur von vierzehn deutschen Landsturmkompanien besetzt war, die Hauptstreitkräfte des Generals Apuchtin erschienen. Gegen die acht russischen Bataillone der durch Reichswehr verstärkten Infanterieregimenter Nr. 269 und 270 mit rund 20 Geschützen hatte der deutsche Landsturm einen schweren Stand. Als seine beiden Flanken umfaßt waren, mußte er, um der Gefahr des Abgeschnittenwerdens zu entgehen, sich auf Laugszargen durchschlagen. Auf dem linken Flügel war dabei die Landsturmkompanie des Grafen Hagen in eine verzweifelte Lage geraten. Obwohl von allen Seiten von den Russen umstellt, durchbrach sie den Ring und nahm dabei noch 50 Russen gefangen. Am 23. März stand der Landsturm mit dem rechten Flügel an den Jurafuß angelehnt bei Ablenken und in der Gegend nordwestlich davon, zur Deckung der Straße nach Tilsit. An diesem Tage gelang es dem Feinde, sich in den Besitz von Ablenken zu setzen.

Die Gefahr, daß der deutsche rechte Flügel völlig eingedrückt und der Landsturm von der Tilsiter Straße nordwärts abgedrängt würde, lag sehr nahe. Da trafen aber auch schon die ersten deutschen Verstärkungen ein. Es war ein Ersatzbataillon aus Stettin, geführt von Major v. der Horst, das nach dreißigtündiger Bahnfahrt in Tilsit ankam und sich nach kurzer Rast alsbald nach der gefährdeten Stelle in Bewegung setzte. Nach einem Fußmarsch von 24 Kilometern näherte sich das Bataillon gegen Abend Ablenken und warf die Russen in einem glänzenden Nachtangriff nach Norden zurück. Die Krisis war dadurch auf deutscher Seite überwunden, und als in den nächsten Tagen weitere Verstärkungen eingetroffen waren, konnte General v. Pappritz, der die Maßnahmen leitete, zum Angriff übergehen. Das inzwischen eingetretene Tauwetter erschwerte die Bewegungen auf den Nebenwegen aufs äußerste. Hier stand das Wasser derart hoch, daß auf einem solchen Wege die Geschütze stecken blieben und die Infanterie bis zum Knie, teilweise selbst bis zum Leib im Wasser wadete; ein Artilleriepferd ertrank buchstäblich auf dem Wege, der in einen wahren Sumpf verwandelt war. Als die Russen die gegen sie eingeleitete Umfassung erkannten, gingen sie hinter die Jura auf Tauroggen zurück. Unsere Truppen, die zum Teil die Spuren der von den Russen in Memel verübten Greuel